



Die Kraft des Kreuzes

**Sieben Denkipulse über
das, was am Kreuz geschah**

Ute Horn

DIE KRAFT DES KREUZES

Edition Deutschland unter dem Kreuz – ein Weg zur Versöhnung e.V.

Copyright © Ute Horn 2026 (4. Auflage)

Autorin: Dr. med. Ute Horn, Vorstand von DUDK – ein Weg zur Versöhnung e.V., Krefeld, www.ute-horn.de

Buchempfehlung: „Die sieben Wunder des Kreuzes“ von Wilkin van de Kamp,
2014 deutsche Ausgabe Glaubenszentrum Bad Gandersheim.

Aus diesem Buch entstammen viele Gedankenanstöße.

Layout: Jonatan Volker

Die zitierten Bibelverse sind der Lutherübersetzung (2017) entnommen.

Bilder: © www.unsplash.com



Die Kraft des Kreuzes:

Sieben Denkipulse über das, was am Kreuz geschah

In unserer Gesellschaft wurde schon viel darüber diskutiert, ob Kreuze in öffentlichen Räumen wie z.B. in einer Schule, einem Gericht oder einem Rathaus erlaubt sein sollten. Trotz heftiger Diskussionen ordnete der bayrische Ministerpräsident Söder im Juni 2018 an, dass in jedem staatlichen Gebäude in Bayern ein Kreuz hängen sollte. Er begründete seine Aktion damit, dass das Kreuz zum christlichen Kulturgut gehöre und eine lange Tradition habe.

Was bedeutet Ihnen das Kreuz? Ist es ein Schmuckstück, ein Symbol für den christlichen Glauben, ein Kulturgut, eine Tradition, oder entfaltet die Botschaft vom Kreuz seine Kraft in Ihrem Alltag?

Mich begeistert die Botschaft vom Kreuz, und sie prägt jeden Tag meines Lebens. Ich wünsche mir, dass die Freiheit, die am Kreuz für jeden von uns errungen wurde, wieder mehr Auswirkung in unserer Gesellschaft hat.

Dazu sollen die sieben Impulse Denkanstöße geben und zum Gespräch einladen.



1. Vom Gericht zur Gnade

Was geschieht mit meiner Schuld? Trage ich sie wie einen Rucksack jeden Tag mit mir herum, oder gibt es einen Ort, an dem ich sie ablegen kann? Gibt es wirklich am Ende der Tage ein Gericht? Und wer kann dann bestehen? Stimmt es, dass es einen gnädigen Gott gibt? Und wenn ja, wer sagt es den Menschen? Wer Gerechtigkeit will, weiß, dass es ein Gericht für Fehlverhalten geben muss. Und nur weil es ein solches Gericht gibt, können wir den Wert der Gnade erst wirklich schätzen.

Haben Sie schon mal überlegt, warum Jesus im Garten Gethsemane Blut schwitzte, als er den Kelch trinken sollte? Was war wohl in dem Kelch? Wilkin van de Kamp schreibt, dass der Kelch mit allen Sünden der ganzen Welt gefüllt war. In ihn schaute Jesus, und er konnte das, was er sah, nicht ertragen: Gotteslästerungen, Lügen, Kriege, Missbräuche, Ehebrüche, Abtreibungen. Er sah alle Sünden, die jemals getan wurden und noch getan werden – alle Sünden der ganzen Menschheit –, und auch unsere. Diesen Kelch sollte er trinken, er, der nie gesündigt hatte. Aber er wusste auch, dass er einer von uns werden musste, voller Sünde, sonst hätte er nicht getötet werden können. (*Denn der Sünde Sold ist der Tod*; Römer 6,23.) Der stellvertretende Tod von Jesus Christus war nötig, damit wir nicht den Tod als Folge unserer Vergehen erleben müssen und ewiges Leben bekommen können. Es gibt keinen leichteren Weg. Vergebung der Schuld ist nicht billig zu haben. Wie uns die Bibelstelle zeigt, war Vergebung für Gott nicht anders möglich, als dass Jesus dafür mit dem Leben bezahlen musste.

Jesus hat durch seinen Tod am Kreuz einen Ort geschaffen, an dem wir unsere Schuld abgeben können. Unsere einzige Aufgabe ist es, um Vergebung zu bitten. Jesus vergibt gern. In 1. Johannes 1,9 lesen wir: *Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.* Aber was ist mit der Schuld, die andere uns zufügen?

Die Gerechtigkeit sagt: Schuld muss gesühnt werden.

Unser Gott ist ein gerechter Gott. Im Psalm 89,15 lesen wir: *Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Stütze, Gnade und Treue treten vor dein Angesicht.*

In uns Menschen ist der Wunsch, selbst für Gerechtigkeit zu sorgen. Wir meinen, ein Recht auf Rache zu haben. Dabei übersehen wir oft, dass unsere Beurteilung des Tatbestandes einseitig ist und wir schnell vom Opfer zum Täter werden, wenn wir unseren Gefühlen freien Lauf lassen. Mich berührt die Einladung Gottes, dass er mein Verteidiger und gleichzeitig der Richter sein möchte. Er lädt uns ein, ihm zu vertrauen, wenn er sagt, dass die Rache sein ist (5. Mose 32,35; Römer 12,19).

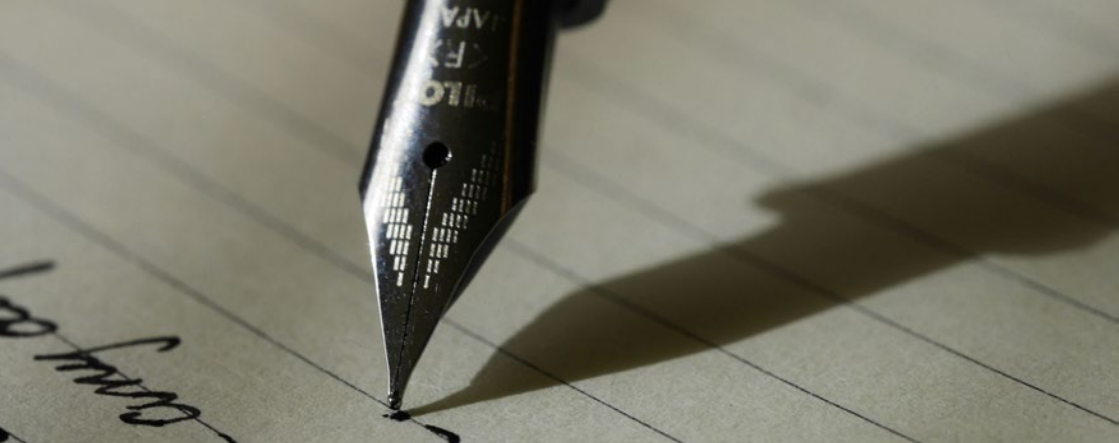
Mit Bitterkeit, Hass und fehlender Vergebungsbereitschaft zu leben, kann uns krank machen und uns alle Freude am Leben nehmen. Das, was andere uns antun, soll nicht verharmlost oder verdrängt werden, sondern ehrlich angesehen werden. Gott verurteilt Fehlverhalten, und wir dürfen das auch tun. Aber wenn wir auf Fehlverhalten anderer mit Rachedgedanken reagieren, kann das unser weiteres Leben zerstören. Deshalb gibt es Gottes Angebot, ihm die Beurteilung und ihm auch die Vergeltung zu überlassen, das bedeutet vergeben.

Schuld ansehen, nicht verharmlosen, Schuld vergeben, nicht verdrängen.

Im Vaterunser beten wir sehr oft: *Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern* (Matthäus 6,12). Gott macht die Vergebung unserer Schuld davon abhängig, wie wir anderen Menschen vergeben, die an uns schuldig geworden sind.

Wer nicht vergibt, zerstört die Brücke, über die er selbst einmal gehen möchte.

Ich lade jeden zu diesem Lebensstil der Vergebung ein.



2. Von der Anklageschrift zum Fürbittebrief

Ist Ihnen bewusst, dass jederzeit über Sie eine Anklageschrift verfasst wird? Und dass Sie sich oft daran beteiligen, über andere Menschen Anklageschriften zu verfassen?

Satan als Verkläger

Das lesen wir in Offenbarung 12,10: *Denn der Verkläger unserer Brüder ... ist gestürzt, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserem Gott.*

Satan verklagt Sie zusammen mit Verwandten, Neidern, Nachbarn, Mitgliedern aus Ihrer Gemeinde und anderen Menschen Tag und Nacht vor Ihrem eigenen Gewissen und vor anderen Menschen. Auf der Anklageschrift steht unendlich viel mehr, als was Ihnen bewusst ist. Alles, was auch andere Ihnen vorwerfen: Arroganz, fehlende Hilfeleistung – berechtigt oder unberechtigt –, Verletzungen ... Anklagen geschehen auch leicht, wenn wir Stereotypen benutzen: Franzosen, Türken, Charismatiker, Frauen sind so und so. Oder auch solche Vorwürfe stehen auf der Anklageschrift: Frau Müller hat mich nicht begrüßt, meine Eltern sind schuld, dass ich keine gute Schulausbildung habe, mein Vater hat mich nie gelobt.

Wer in der Anklage bleibt, sieht keinen Grund sein Leben zu ändern, was aber grundsätzlich möglich und gut wäre.

Jesus Christus als Fürbitter

Zum Glück haben wir aber auch einen Fürbitter, Jesus Christus (1. Johannes 2,1: So

haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist), der für uns eintritt und betet, dass unser Glaube nicht aufhört.

Er hat den Schuldbrief (die Anklageschrift) getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet (Kolosser 2,14).

Alles, was über uns gedacht und gesagt wird: Negatives, Anklagendes, Verleumdendes, Mobbingmäßiges, all das steht auf der Anklageschrift und ist von Jesus Christus mit ans Kreuz genommen worden. Das muss uns nicht länger belasten und ärgern, denn es zählt nur, was Gott über uns denkt. Unser Erbe ist die Freiheit von der Beurteilung durch andere Menschen.

In welcher Reihe stehen Sie? In der Reihe Satans, der Politiker, Ärzte, Lehrer, Eltern, Kinder, Glaubensgeschwister anklagt? Oder in der Reihe von Jesus? Unsere oberste Priorität sollte Fürbitte sein. *So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit (1. Timotheus 2,1).*

Und wie denken Sie über Juden? Werfen Sie Ihnen Jesu Tod vor und begründen damit den weltweiten Antisemitismus? Oder können Sie die Beurteilung dieser Tat dem Urteil Gottes überlassen und anerkennen, dass Jesus von Juden und Römern ans Kreuz genagelt wurde, aber auch gleichzeitig eingewilligt hatte? Wilkin van de Kamp sagt mit Leidenschaft:

Jesus hat sich selbst dahingegeben. Jesus war bis zu seinem Tod der Handelnde und nie das Opfer.

In Johannes 10,17-18 lesen wir: ... *Niemand nimmt es von mir, sondern ich selber lasse es. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu empfangen.* Nicht Judas, nicht die Soldaten und nicht die Pharisäer hatten die Macht, ihn gefangen zu nehmen, sondern Jesus gab sich in ihre Hände. Johannes 18,4-5a: *Als nun Jesus zu ihnen sagte: Ich bin's, wichen sie zurück und fielen zu Boden ...*

Ist das nicht beruhigend, dass wir keinem schwachen Gott dienen, der einem Mordkomplott zum Opfer fiel? Sondern einem Gott, der sich aus freien Stücken dazu entschied, sich selbst hinzugeben?



3. Vom gebrandmarkten zum gereinigten Gewissen

Am Kreuz können wir unser abgestumpftes Gewissen voller Selbstgerechtigkeit gegen ein reines, nicht gebrandmarktes Gewissen eintauschen. So wie Tiere durch einen ins Fell eingebrannten Stempel gebrandmarkt werden, so kann auch unser Gewissen durch Traumata, Erfahrungen, eigene Schuld solche Brandmale aufweisen, durch die wir den Willen Gottes nicht mehr erkennen und ausführen können.

*Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und Lehren von Dämonen anhängen, verleitet durch Heuchelei der Lügenredner, **die ein Brandmal in ihrem Gewissen haben** (1. Timotheus 4,1-2).*

Viele Menschen verdrängen unangenehme Dinge und Schuld. Sie vergraben sie, sowohl die eigene Schuld als auch die Schuld, die an ihnen begangen wurde. **Das Verdrängen ist eine Überlebensstrategie, die uns hilft weiterzumachen.** Der Mensch, der Gott nicht kennt, weiß nicht, wohin mit seiner Schuld, seinem schlechten Gewissen. Deshalb spaltet er eigene Erfahrungen, die zu schwierig zu tragen sind, ab. Was nicht sein darf, verdrängen wir. Im Laufe des Lebens wird so unser Gewissen unsensibler, abgestumpft für Sünde. So wie wir uns regelmäßig reinigen, so müsste auch unser Gewissen immer wieder gereinigt werden, so dass wir in Gottes Sinne sensibel bleiben.

Aber was ist denn unser Gewissen? Und wovon wird es beeinflusst?

Das Gewissen wird als eine besondere Instanz im menschlichen Bewusstsein angesehen, die bestimmt, wie geurteilt werden soll. Es drängt aus ethischen, moralischen und intuitiven Gründen, bestimmte Handlungen auszuführen oder zu unterlassen. Beeinflusst wird das Gewissen durch Traditionen, durch die Erziehung und Moral einer Gruppe, der Gesellschaft und auch der Religion, zu der ich gehöre. Das Gewissen könnte man mit unserer persönlichen Polizei vergleichen, die uns beurteilt, uns mahnt, uns zu Wiedergutmachung drängt oder uns verführt, das Falsche zu tun. Im Laufe des Lebens ist unser Gewissen veränderbar. Es kann abstumpfen, wenn wir Unrecht tun oder wenn uns andere erklären, dass unsere Taten nicht verwerflich sind. Es ist aber auch wieder sensibilisierbar.

Wovon kann/muss unser Gewissen gereinigt werden?

Vor allem von der Selbstgerechtigkeit, die aus toten Werken entstanden ist.

... *Um wie viel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den ewigen Geist Gott dargebracht hat, **unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott*** (Hebräer 9,14).

Wir tun viele tote Werke. Das sind alle Werke, die nicht mit Freude und aus Liebe getan werden und ihre Wurzel in Selbstgerechtigkeit haben. Selbstgerechte Menschen machen sich selbst zum Maßstab aller Dinge. Sie entscheiden, was gut und schlecht ist.

- Ich hinterziehe Steuern, weil die Politiker nicht gut mit unseren Steuergeldern umgehen.
- Ich belüge die Versicherung und behaupte, dass mein gestohlenen Fahrrad abgeschlossen war, um ein neues Fahrrad zu bekommen.

Zwei Bibelstellen zeigen uns unsere wahre Natur sehr deutlich: Jeremia 17,9: *Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding* und 1. Mose 8,21: *Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf*. Mir haben sie gezeigt, dass ich deshalb einen Erlöser brauche.

Jeder ist von Natur aus selbstgerecht. Der Mensch braucht laut Martin Luther Gottes Gnade, damit sein Gewissen getröstet und dann wieder auf Gott ausgerichtet werden kann.



4. Von der Krankheit zur Heilung

Jesaja 53,3-5: ... *Er war ... voller Schmerzen und Krankheit. ... Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen ... **und durch seine Wunden sind wir geheilt** ...* und 1. Petrus 2,24: ... **durch seine Wunden seid ihr heil geworden.**

Warum können wir krank werden?

Wir können erkranken und sterben, weil wir unter dem Fluch des Sündenfalles stehen und selbst noch zusätzlich sündigen. Sind wir deshalb an jeder Krankheit

selbst schuld? In der Bibel gibt es ganz oft ein Sowohl-als-auch. *Wirst du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, und merken auf seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich (Gott!) dir keine der Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich bin der HERR dein Arzt* (2. Mose 15,26). In dieser Bibelstelle gibt es ganz klar einen Zusammenhang zwischen Ungehorsam und Krankheit. Als Ärztin kann ich sagen, dass mein Verhalten (Knochenbruch durch Springen von zu hoher Mauer) natürlich auch Krankheiten selbst verursachen kann, aber trotzdem sollten wir uns besonders als Christen vor Schuldzuweisungen hüten.

Der Satz: Du bist (noch) krank, weil du zu wenig glaubst, ist ein absolutes Tabu.

Selbst Jesus hat bezeugt, dass es Krankheiten gibt, in denen es keinen Zusammenhang zwischen Ungehorsam und Krankheit gibt. Die Bibelstelle in Johannes 9,3 über die Heilung des Blindgeborenen *Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern*, hilft uns, barmherzig zu sein.

Heilung zwischen Möglichkeit und Wirklichkeit

- **Jesus heilte alle**
Matthäus 8,16-17: ... und machte **alle** Kranken gesund ...
- **Jesus heilte wenige**
Matthäus 13,58: *Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und in seinem Hause. Und er tat dort **nicht viele Machttaten um ihres Unglaubens willen.***
- **Im Himmel sind alle gesund, es gibt eine ewige Erlösung von Krankheit**
Hebräer 9,12 *Er ist ... durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt.*
- **Jesus fordert auf, für Kranke zu beten und in seinem Namen zu heilen.**
Matthäus 10,8: Durch die Kirchengeschichte hindurch wurden viele Krankenheilungen bezeugt. Wie gut, wenn auch wir heutzutage bereit sind, im Namen Jesu für Kranke zu beten.
Markus 16,17-18: *Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese: **Kranken werden sie die Hände auflegen, so wird's gut mit ihnen.***
Aber Gott heilt sowohl durch Gebet als auch durch Ärzte, und wir sollten nicht zu stolz sein, zum Arzt zu gehen, wenn Heilung durch Gebet ausbleibt.

- **Was tun, wenn Menschen nicht geheilt werden?**

Meiden wir sie oder können wir mit ihnen weitergehen? Selbst Paulus und Timotheus mussten erleben, nicht geheilt zu werden.

Galater 4,13-14: *Ihr wisst doch, dass ich (Paulus) euch zuvor **in Schwachheit des Leibes** das Evangelium gepredigt habe, und obwohl meine leibliche Schwäche euch eine Anfechtung war, habt ihr mich nicht verachtet oder vor mir ausgespuckt, sondern mich wie einen Engel Gottes aufgenommen, ja wie Christus Jesus.*

1. Timotheus 5,23: *Trinke ... ein wenig Wein dazu um des Magens willen und weil du so oft krank bist.*

Der nachfolgende Bibelvers kann uns helfen, das Spannungsfeld auszuhalten zwischen der Tatsache, dass jede Krankheit geheilt werden könnte, aber nicht jede geheilt wird.

Hebräer 2,8-9: ***Alles hast du unter seine Füße getan. ... Jetzt aber sehen wir noch nicht, dass ihm alles untertan ist.***

Eine junge an Leukämie erkrankte Mutter von vier kleinen Kindern wurde gefragt:

„Wie kannst du so fröhlich sein, wenn du demnächst an Leukämie sterben wirst?“

Und sie entgegnete: „Ich sterbe doch nicht an Leukämie. **Ich gebe keinen Krankheit die Macht über mein Leben.** Ich sterbe nur, wenn Jesus mich heim holt; sollte er das durch eine Leukämie machen, dann ist das so. Aber nur er hat die Macht über mein Leben.“



5. Von der Dornenkrone zur Königskrone

Warum bleiben so viele Menschen im Opferland, behalten ihre Dornenkrone auf, bleiben in Scham und Hilflosigkeit, statt sich zu erheben und die Königskrone, die Jesus ihnen am Kreuz reicht, aufzusetzen?

In der Opferrolle im Opferland

Viele Christen sind in dem Unrecht, das ihnen angetan wurde, weiterhin gefangen. Sie leben in der Opferrolle im Opferland. Sie schenken dem Glauben, dass ihr Leben für allezeit durch ihre Vergangenheit bestimmt werden wird. Die Wahrheit ist eine andere.

Das, was dir angetan wurde, ist schlimm, aber wie du darauf reagierst, wird dein restliches Leben bestimmen.

Warum fällt es uns so schwer, unsere Dornenkrone ans Kreuz zu bringen, warum halten wir sie so krampfhaft fest, dass die Dornen sich in unser Fleisch bohren? Wie

gehen wir mit unserer Vergangenheit um? Mit Schmerz, Wut, Minderwertigkeit, dem Recht auf Vergeltung?

Jesus sagt jedem von uns am Kreuz zu: Als ich die Dornenkrone auf meiner Haut spürte, habe ich mich mit der Dornenkrone deines Lebens krönen lassen.

Woran erkenne ich, ob ich noch in einer Opferhaltung im Opferland lebe?

1. Opfer erinnern sich immer an das, was ihnen angetan wurde.
2. Opfer stellen ständig Schadensersatzansprüche und wollen Mitleid, Rache und keine Versöhnung.
3. Opfer leben in Frustration und werden oft und praktisch zwangsläufig selbst auch zu Tätern, was ihnen aber oft erst sehr spät im Leben bewusst wird – wenn überhaupt.

Am Kreuz kann ich meine Scham und die Schuld der anderen ablegen und mein Leben selbst mit Gottes Hilfe in die Hand nehmen. In Offenbarung 1,6 lesen wir, dass uns Jesus zu *Königen und Priestern* gemacht hat. Er möchte, dass wir, symbolisch gesehen, unsere Kronen tragen und Verantwortung für uns, unsere Familien, Nachbarn, Städte und Länder übernehmen und als Priester für sie beten.

2. Timotheus 2,1-2. Das geht aber oft erst, wenn wir den Menschen, die an uns schuldig wurden, vergeben haben.

Was ist ein Fluch?

Die Dornenkrone symbolisiert auch alle Flüche, die auf mich gekommen sein können.

Wir kennen zwei verschiedene Arten von Fluch: 1. Fluch durch Verfluchtwerden und 2. Fluch durch Ungehorsam. Fluch ist das Gegenteil von Segen. Gott legt uns beides vor, und wir können wählen, so steht es in 5. Mose 11,26ff: *Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch: den Segen, wenn ihr gehorcht den Geboten des HERRN, eures Gottes, die ich euch heute gebiete; den Fluch aber, wenn ihr nicht gehorchen werdet.* Ein Fluch in diesem Sinne ist in der Bibel etwas, was ich selbst wähle, wenn ich ohne Gott leben möchte oder nicht nach seinen Geboten. Der Fluch tritt automatisch ein, wenn ich so handele.

Gibt es Generationsflüche?

Alkoholismus, Rauchen, Krankheiten, Fehlgeburten, Scheidungen, Existenzangst, Jähzorn, Abtreibungen?

Die neuesten Forschungsergebnisse erklären, dass durch unser Erbgut (DNA) Erfahrungen unserer Vorfahren weitergegeben werden. Enkel haben nachts Panikattacken und erleben die Ängste ihrer Großeltern. Wir können beobachten, dass auch Haltungssünden wie Ehebruch oder Alkoholismus von Generation zu Generation weitergehen werden. Doch auch dafür ist Jesus ans Kreuz gegangen und hat uns freigemacht, wenn wir es annehmen. Jeder Mensch, der bekennt, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, kann erleben, wie er den Generationslinien nicht folgen muss. Die Bibel nennt das von Neuem geboren zu sein. Es ist möglich mit Gottes Hilfe, andere Wege als die Vorfahren zu gehen.

Ein Trost

Sprüche 26,2: ... *so ist ein unverdienter Fluch: Er trifft nicht ein.* Ein Fluch kann nur eintreffen, wenn ein triftiger Grund vorliegt. Wo gibt es noch verborgene Sünde in meinem Leben? Galater 3,13: *Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns – denn es steht geschrieben (5. Mose 21,23): „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt.“* Der Fluch des Gesetzes beinhaltet auch die Gerechtigkeit Gottes. Jesus ist nicht nur am Kreuz gestorben, um unsere Sünden wegzunehmen, sondern auch, um die Folgen des Fluches, unter dem wir leben, wie Schuldgefühle, Scham und die Rolle des Opfers zu vernichten.



6. Von der Gottesferne zur Versöhnung mit Gott Vater

Am Kreuz vollzog sich der Tausch: Versöhnung statt Trennung von Gott. Wir können Gottes Liebe für uns am Kreuz erkennen: ... *Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten* (Jesaja 53,5).

Strafe dient immer der Wiederherstellung von Beziehung.

Am Kreuz gehen Jesu Worte in Erfüllung: *Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde* (Johannes 15,13).

Jesus war zugleich sündloser Hoher Priester und Sündenbock. Er hat sich selbst als Sündenbock die Sünden auferlegt, als er im Garten Gethsemane den Kelch trank, und hat dann als Hoher Priester sein Leben dahingegeben. Hebräer 7,26-27: *Denn einen solchen **Hohen Priester** mussten wir auch haben, **der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern geschieden und höher ist als die Himmel.** Er hat es nicht nötig wie jene Hohen Priester, täglich zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen und dann für die des Volkes; denn das hat er ein für allemal getan, als er sich selbst opferte.*

Einschlagen in die Freundschaft mit Gott?

*Auch euch, die ihr einst Fremde wart und feindlich gesinnt in bösen Werken, hat er nun **versöhnt durch seinen sterblichen Leib, durch seinen Tod, auf dass er euch heilig und makellos und untadelig vor sein Angesicht stelle;** wenn ihr nun bleibt im Glauben, gegründet und fest, und nicht weicht von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt und das gepredigt ist allen Geschöpfen unter dem Himmel (Kolosser 1,21).*

Erst wenn wir das, was Jesus am Kreuz für uns erkämpft hat, annehmen, ist die Beziehung zu unserem Vater im Himmel wieder hergestellt.

... so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! (2. Korinther 5,20)

Gott lädt uns ein, ihm auf sein Angebot der Versöhnung mit einem Gebet zu antworten.

Gott Vater, danke, dass du ein Gott der Wiederherstellung von Beziehungen bist. Danke, dass ich die Strafe für mein Fehlverhalten nicht selbst tragen muss, sondern dass dein Sohn Jesus Christus das für mich getan hat. Ich nehme deine ausgestreckte Hand der Versöhnung an, ich will es wagen und freue mich auf die Beziehung zu dir, als meinem Vater, der es gut mit mir meint. Danke für den Frieden, den du mir schenkst und den ich weitergeben kann.



7. Vom alten Leben zur Wiedergeburt

Durch den Speerstich in Jesu Seite trat Wasser und Blut aus, was wir als Symbol für eine Geburt deuten können. Bei jeder Geburt fließt Wasser und Blut. Jesus starb nicht nur für unsere Schuld, sondern er machte den Weg frei für unsere neue Geburt. So wie Eva aus der Rippe/Seite von Adam erschaffen wurde, so werden wir aus der Rippe/Seite von Jesus von Neuem erschaffen. Jesus spricht kurz vor seinem Sterben über die Wehen einer Frau und die Geburt. *Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist* (Johannes 16,21). Durch das Wunder des Kreuzes ist eine neue Generation Mensch aus Jesus geboren. Ohne das Kreuz kannst du nicht wiedergeboren werden.

Ich in Christus

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden (2. Korinther 5,17). Die Wiedergeburt ist mit einer modernen Herztransplantation zu vergleichen: Das alte, verhärtete Herz wird eingetauscht gegen ein weiches. *Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun* (Hesekiel 36,26-27).

Christus in mir

Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir (Galater 2,20).

Ab jetzt ist keine Sünde zu groß, um sie zu überwinden, keine Versuchung zu groß, um ihr zu widerstehen. Die meisten Menschen werden nicht plötzlich, sondern nach und nach immun gegen Sünde. Die Entscheidung, nicht zu sündigen, fällt aber immer erst im Kopf. Beim Fasten können wir lernen zu widerstehen. Wenn ich mich entschieden habe, sechs Wochen vor Ostern keinen Kaffee zu trinken, macht es mich glücklich, wenn ich es für die vorgesehene Zeit schaffe. So ist es auch mit der Sünde. Sie lauert vor der Tür, aber ich habe mich entschieden und gebe nicht nach. Je öfter ich widerstanden habe, je mehr wird ein Leben zum Lebensstil, in dem Christus in mir offenbar wird.

Jesus konnte den langen Leidensweg nur ertragen, weil er an das Ziel dachte.

Was macht uns Mühe bei dem Bild von der Wiedergeburt?

Viele erleben eine Wiedergeburt und sind dann aber entsetzt, wenn sich der alte Mensch mit seinem sündigen Wesen wieder meldet. Und dann sind wir wieder beim Sowohl-als-auch, das dem hebräischen Denken vertraut ist, aber dem griechischen Denken mit dem Ansatz, dass es nur eine Wahrheit gibt, diametral entgegensteht. Folgen wir der Bibel, leben wir oft in einem Spannungsfeld zwischen zwei Polen.

1. Der alte Mensch ist gestorben – Zustand/Tatsache

Römer 6,10: ... *denn was er (der Mensch) gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott.*

2. Stirb täglich neu – Handlung/Bewegung

Epheser 4,22-24: **Legt von euch ab** den alten Menschen mit seinem früheren Wandel,... **zieht den neuen Menschen an**, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Vielleicht kann der Vergleich mit einer Ehe helfen. An einem Tag heiratet ein Paar, aber trotzdem ist die Ehe dann kein Selbstläufer. Beide Ehepartner müssen an jedem Tag ein neues Ja zu dem Partner finden, sonst wird die Beziehung immer schwächer. Entsprechend sind wir zwar ein für alle Mal der Sünde gestorben, aber trotzdem aufgerufen, jeden Tag den alten Menschen abzuwerfen und den neuen anzuziehen.



Sieben Denkipulse über das, was am Kreuz geschah

Was bedeutet Ihnen das Kreuz? Ist es ein Schmuckstück, ein Symbol für den christlichen Glauben, ein Kulturgut, eine Tradition, oder entfaltet die Botschaft vom Kreuz seine Kraft in Ihrem Alltag? Dazu sollen die sieben Impulse Denkanstöße geben und zum Gespräch einladen.



Dieses Buch ist kostenlos.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung durch Ihre Spende.

IBAN DE95 3206 0362 4037 6650 08 **BIC** GENODED1HTK

